

Luxuriöser Adlerhorst

Bauherrschaft

Privat

Architekten

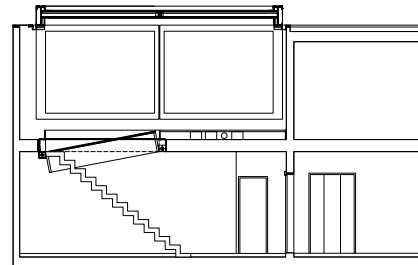
Made in, Genf

Ingenieure

ESM, Genf; BCS SA, Neuenburg

Baujahr

2009



Schnitt, M 1:100

Auf das Dach eines Genfer Stadthauses aus den 60er Jahren ist mit minimalen Eingriffen eine luxuriöse Raumerweiterung gesetzt worden. Die Treppe funktioniert dabei als skulpturales und verbindendes Element, das auch mehr Licht in die Räume darunter bringt.

Der Umbau der Wohnung beinhaltet eine Erweiterung der Wohnfläche im Dach, eine direkte Verbindung zwischen den beiden Ebenen sowie die komplette Sanierung der gesamten Bausubstanz des im Zentrum von Genf gelegenen luxuriösen Wohnhauses aus den 60er-Jahren.

Ausserdem sollten die ursprünglich gemachten Fehler bei der Grundrisstypologie korrigiert werden: die schlecht belichtete Mittelzone und die unbefriedigende Erschliessung des im Vergleich zu den übrigen Räumen überdimensionierten Wohnzimmers.

Während die Renovation der Wohnung unter Berücksichtigung der Gegebenheiten des Gebäudes in klassischer Art und Weise geschah, unterscheidet sich das Dachgeschoss mit seiner Tragstruktur und Funktionsweise radikal vom Bestehenden. Das Volumen orientiert sich auf zwei Terrassen, eine begrünt, eine mit Hartbelag.

Dank Fensterfronten, die sich komplett öffnen lassen, kann nun eine völlige Durchlässigkeit geschaffen werden. In diesem Raum mit glatten und reflektierenden Oberflächen kann das Innen oder das Aussen in



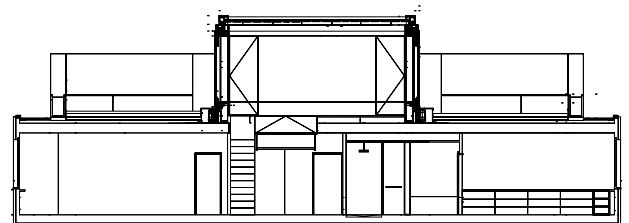


verschiedenen Stufen inszeniert werden, in Abhängigkeit des Öffnungsgrads der Glasfronten. Ein Raum mit variabler Geometrie, je nach Gebrauch, Laune oder Jahreszeit.

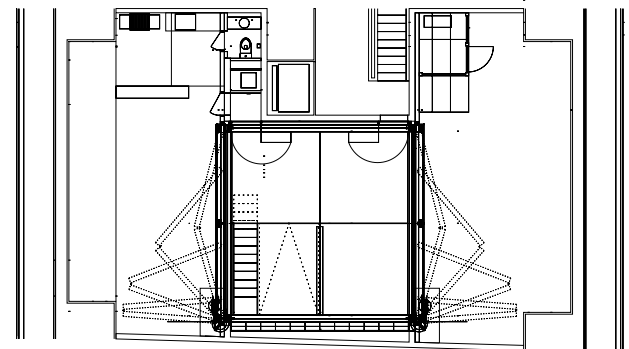
Die Treppe als Skulptur

Die Treppe, welche die beiden Geschosse verbindet, wird als physischer und formaler Eindringling in ein bestehendes Universum empfunden. Sie besteht aus drei separaten Elementen, die statisch gesehen von einander abhängig sind: ein quer verlaufendes Stahlprofil, an dem der Aluminiumrahmen der Glasrampe und die Treppe mit den Betonstufen befestigt sind. Ein viertes Element betont das Ganze: der mit Leder eingefasste Handlauf aus Stahl. Neben ihrer verbindenden Funktion zwischen den beiden Geschossen wirkt die Treppe durch ihre gezielte Platzierung als raumbildendes Element und definiert den Zugangsbereich.

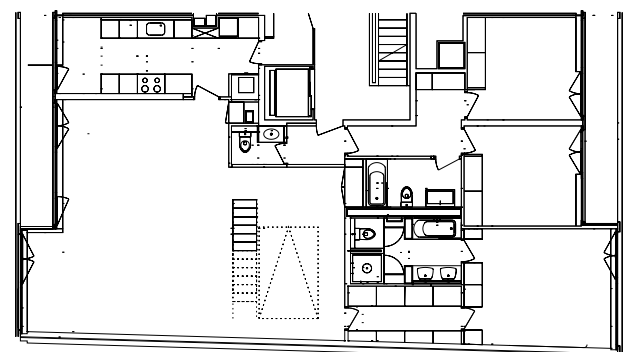
Technisch gesehen sind vor allem die beiden Glasfronten interessant, die sich öffnen lassen wie zwei Falt-Schiebetüren. Jede Front ist mehr als sechs Meter lang, sodass der Rahmen der Verglasung beim Öffnen mehr als drei Meter über die Fassade auskragt. Sowohl im Hinblick auf das Stahlgerippe des gesamten Dachvolumens als auch auf die beiden Motorantriebe war eine enge Zusammenarbeit zwischen Bauingenieur, Fassadenbauer und Motorlieferant unabdingbar. Die Tatsache, dass es sich um einen Umbau in einem Mehrfamilienhaus und nicht um einen Neubau handelte, machte das Ganze noch anspruchsvoller: statische und konstruktive Unklarheiten, begrenzte Platzverhältnisse für die Integration der Motoren, Minimierung der Lärmemissionen auf die anderen Geschosse beim Bewegen der Glasfronten.



Schnitt, M 1:250



Grundriss Attikageschoss, M 1:250

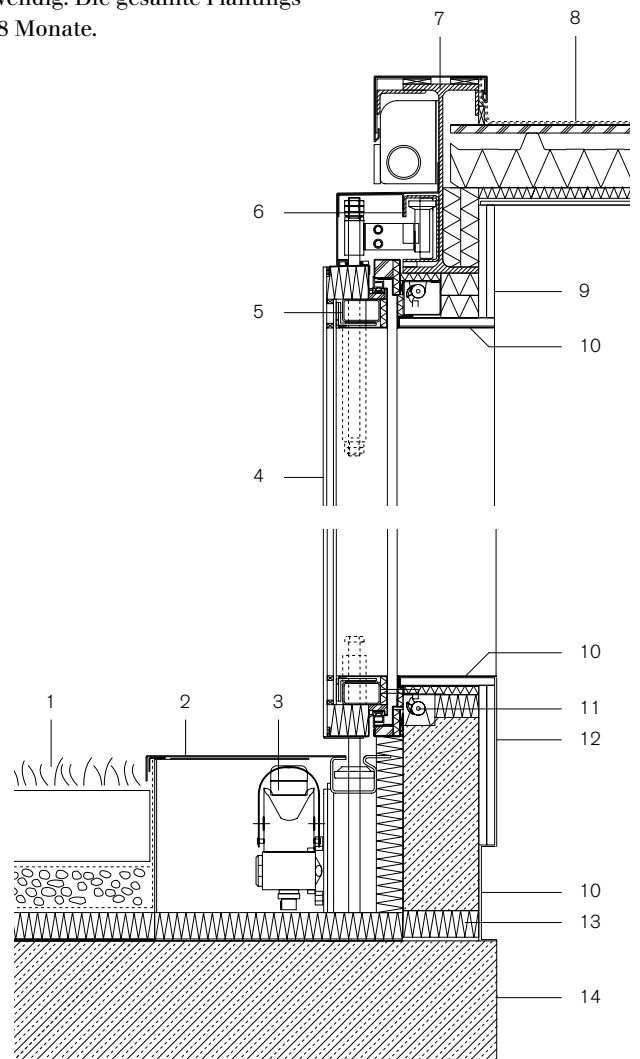


Grundriss 7. OG, M 1:250



Stahl für urbane Eingriffe

Dass eine Stahlkonstruktion am naheliegendsten ist, hat sich rasch gezeigt: begrenztes Gewicht, schnelle Montage, technische Lösbarkeit des Öffnungsmechanismus der Glasfronten. Wegen des erschwerten Zugangs zur Baustelle im städtischen Umfeld sowie wegen der Gebäudehöhe von 30 Metern waren für Abbruch und Neuaufbau 7 separate Lieferungen mit einem Autokran notwendig. Die gesamte Planungs- und Bauzeit betrug 18 Monate.



Vertikalschnitt Terrasse – Attika, M 1:20

- 1 Terrassenaufbau
Rasen, Humusschicht, Filtervlies, Kiesschüttung, bituminöse Abdichtung, Wärmedämmung, Schaumglas verklebt 70 mm, Beton 320 mm
- 2 Stahlblech, demontierbar
- 3 Motor Fensterflügel
- 4 Verbundsicherheitsglas
- 5 Stahlrahmen 100/60/5 mm
- 6 Obere Laufschiene
- 7 IPE-Träger 500
- 8 Dachaufbau, bituminöse Abdichtung, zwei Lagen, Dreischichtplatte, Sandwichelement, Wärmedämmung, Glaswolle 14 mm, Gipsplatte gestrichen
- 9 Gipsplatten, zwei Lagen, gestrichen
- 10 Synthetik kautschuk 5 mm auf Blech verklebt
- 11 Zentraler Schliessriegel
- 12 Verkleidung in rostfreiem Stahl
- 13 Wärmedämmung, Schaumglas 70 mm
- 14 Beton bestehend, Sichtkante aufgeschnitten

Ort Genf, Schweiz
Bauherrschaft Privat
Architekten Made in, Genf
Ingenieure ESM, Genf (Tragstruktur);
 BCS SA, Neuenburg (Fassade)
Stahlbau AAV Contractors SA, Genf
Stahl 3 t, S235 warmverzinkt, Vorfabrikation
Tragsystem Rahmen, Träger und Pfetten
Daten Bebaute Fläche 220 m²; Bauvolumen 900 m³;
 Abmessungen der Stahlkonstruktion 6/6/3,5 m
Bauzeit 18 Monate
Fertigstellung September 2009



Während der Bauarbeiten ein Schutzdach errichtet. Die Montage der vorgefertigten Stahlstruktur war innerhalb weniger Tage abgeschlossen.